



April 2024

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden  
Gomariningen und Stockach



1/24

# DAS KIRCHEN FENSTER

**Das packen wir auch noch!**  
Gütertransport in Kairo

AUF  
EIN  
WORT!

»Sie sind ab Athen nur auf Standby. Wollen Sie trotzdem fliegen?«, fragte die Airline-Mitarbeiterin bei der Gepäck-Abgabe. Kein guter Start für eine Reise nach Ägypten ...

Nadja trug's mit Fassung, war aber nicht gerade begeistert, womöglich allein zurückzubleiben, wenn der Rest der Gruppe den Anschlussflug nach Kairo antritt. Der nächste Flieger würde irgendwann spät abends starten. Wer will schon morgens um 2 Uhr allein in einer 20-Millionen-Stadt ankommen?

»Auf Standby« zu sein heißt in der Sprache der Fluggesellschaften, dass der Flieger bereits voll ist. Platz gibt es nur, wenn jemand anders noch abspringt. Nadja hatte keine Zeit für den Online-Check-In gehabt und der Flug von Athen nach Kairo war überbucht. Früher hieß es noch »You must reconfirm your flight«, auf deutsch: Du musst deinen Flug rückbestätigen. Sonst hast du zwar ein Ticket, stehst aber nicht auf der Passagierliste.

## Check-in für die Bordkarte



Im englischen Satz steckt dasselbe Wort, das wir auch im Deutschen kennen: konfirmieren, also bestätigen.

Wenn in diesem Jahr in unseren Konfirmationsgottesdiensten insgesamt 34 Jugendliche vor den Altar treten, sind sie gefordert, diese Bestätigung auszusprechen: Ja, ich will dabei sein! Ich will die Reise antreten! Nicht im Flugzeug über Athen nach Kairo. Aber es geht auch im Glauben um eine Reise – ein langer Weg durch die Zeit bis hinein in Gottes Ewigkeit.

**Gott hat jedem von uns das Reiseticket längst geschenkt.** Sogar unser Name steht drauf. Das erfahren wir in der Taufe. Ein Geschenk ohne Wenn und Aber, ohne Voraussetzungen oder Bedingungen. Ein Gratisticket ist das. Wobei das deutsche Wort »gratis« mit der lateinischen »Gratia« und der englischen »Grace« zusammenhängt: Es geht also um Gnade. Um Gottes unermessliche Großzügigkeit in Jesus Christus.

Nicht nur unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen, ihr Ticket zu bestätigen. Jeder von uns ist dazu aufgefordert. Damit unser Name nicht nur auf dem Ticket steht, sondern auch auf der Bordkarte – wenn wir's mit der Sprache der Airlines ausdrücken wollen. »Ja, ich will dir vertrauen lernen. Ich will zu dir gehören. Mein Name soll für immer mit deinem Namen verbunden sein, ich will ein Christ sein«, das meint Konfirmation. Eine Bestätigung, die wir täglich auch in unseren kleinen Alltagsentscheidungen bekräftigen können: »Ich will sensibel dafür sein, wohin die gemeinsame Reise geht, wo DU mich haben willst, was DU willst, was DU von mir erwartest.« So kann für jeden von uns ein Konfirmationsgebet aussehen.

Nadja war ganz schön erleichtert, als sie in Athen dann auch ohne Bordkarte in das Flugzeug durfte und sogar einen privilegierten Sitzplatz bekam. Auch das machte mich nachdenklich: denn auch Gott lässt sich von uns nicht davon abhalten, »barmherzig und gnädig« zu sein, wie es schon in den Psalmen heißt.

Wir wünschen unseren diesjährigen Konfirmanden und deren Familien ein wunderschönes Fest.

Peter Rostan

JEDER VON UNS IST  
DAZU EINGELADEN,  
SEIN TICKET ZU  
BESTÄTIGEN.  
DAMIT UNSER NAME  
NICHT NUR AUF  
DEM TICKET STEHT,  
SONDERN AUCH AUF  
DER BORDKARTE.



## Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2024

### 28. April in Gomaringen

Laura Carollo  
Simon Geß  
Ben Hamann  
Jonas Haug  
Mika Kalauch  
Anton Kemmler  
Cairo Kreiss  
Micha Krohmer  
Ben Melzer  
Levi Rempfer  
Lenny Schmidt  
Liam Tesfay  
Bela Treichel  
Anton Vollmer  
Leo Weberheinz  
Jakob Zeeb

### 5. Mai in Gomaringen

Charlotte Erdmann  
Richard Focke  
Florian Grund  
Celina Heilemann  
Mia Heusel  
Finja Krönke  
Levin Prygiel  
Antonia Rein  
Sina Ruoff  
Serafino Villani  
Mathilde Wader  
Max Wagner

### 12. Mai in Stockach

Nina Dürr  
Franziska Junger  
Melissa Mezger  
Romy Renz  
Johanna Schäfer  
Clea Servo

▲ *Im Juli 2023 auf dem CVJM-Gelände, bei der Übergabe der Konfirmandenbibeln*

▼ *Ende Februar auf der Gemeindehaus-Empore, kurz vorm Aufbruch zu einer Rad-Rally im Dorf, mit Stationen zu den »Ich-bin-Worten« Jesu.*



»Die Predigt in 100 Sekunden« nennt sich das Instagram-Projekt, das Peter Rostan seit einigen Wochen betreibt. Im Stil eines kurzen Trailers lädt er die »Daumen-Wisch-Gemeinde« ein, die Sonntagspredigt auch als Ganzes mit-zu verfolgen – per Klick auf den YouTube-Kanal.

Möglich wurde diese Idee dank der Unterstützung unseres jungen Social Media Teams unter Begleitung von Daniel Schneider. Mit Filmschnipseln, Grafiken, Sinsprüchen und viel Kreativität präsentieren sie unsere Gemeinde über den Insta-Kanal **@goma.church**. Schauen Sie doch mal rein! Oder noch besser: schicken Sie den Link weiter.



Das Social-Media-Team betreut den Instagram-Kanal [@goma.church](https://www.instagram.com/goma.church)



## Simone Knierim kommt nach Gomaringen

Ein Seufzer der Erleichterung ging durch die Gottesdienstgemeinde, als wir's Anfang März offiziell verkünden durften: Gomaringen bekommt wieder eine Diakonin!

Wir freuen uns sehr auf Simone Knierim, die zusammen mit ihrem Mann direkt von ihrer Ausbildungsstätte St. Chrischona (bei Basel) nach Gomaringen ziehen wird.

Unsere Diakonin startet im September mit einem Dienstauftrag von 50 %, wobei sie im ersten Jahr wohl noch einzelne Ausbildungsmodule besuchen muss und deshalb nicht durchgängig anwesend sein wird.

Näheres erfahren Sie im nächsten Kirchenfenster, wo sich Simone Knierim selbst vorstellen wird.

Oder noch besser: Sie kommen zu ihrer Einführung am 15. September in unseren Gottesdienst!



Was können wir tun, um sie noch ein paar Jahre bei uns zu halten?«. Das war mein erster Gedanke, als mich im Dezember die Nachricht erreichte: **Dagmar Rath geht Ende Juni in den vorgezogenen Ruhestand.**

Die Entscheidung ist verständlich, sie möchte möglichst synchron zu ihrem Mann in Rente gehen und die gemeinsame Zeit nun nutzen können.

Aber was wird jetzt aus uns?? Wie sollen wir künftig unsere Gemeindetermine managen, wer schreibt die kirchlichen Nachrichten im Amtsblatt, wie meistern wir die Flut an Organisationsaufgaben, die durchs Gemeindebüro laufen? Und vor allem: Wer führt die vielen Telefonate – so freundlich und zugleich so zielgerichtet?

Leider entspricht es nicht unserem Leitbild, die Pfarramtssekretärin mit einer schweren Eisenkette festzubinden. Wir müssen sie wohl oder übel ziehen lassen. Wie gut, dass wir mit Eva Wittermann eine wunderbare Kollegin bei uns haben, die zumindest einen Teil der großen Lücke schließen kann, die Dagmar Rath hinterlassen wird.

Doch wir werden sie vermissen. Ich nenne beispielhaft nur drei Aspekte:

- Ihre spürbare innere Verbundenheit mit den Anliegen, denen sie zuarbeitet – vom Einsatzplan für unsere Orgel bis zum Besorgen kleiner Geschenke.
- Ihren wachen Blick für Menschen, die vielleicht ansprechbar sind für ein Ehrenamt, zum Beispiel als Kirchenfenster-Austräger und Geburtstags-Gratulanten im Gemeindedienst.



### Abschied vom Gemeindebüro

Dagmar Rath, Eva Wittermann, Sabine Ruggaber und Siegfried Rath in der Cheops-Pyramide.

- Ihre beeindruckende Einsatzbereitschaft: Selbst wenn es mal deutlich länger dauert als geplant, bleibt sie dran, um das abzuschließen, was noch fertig werden muss (ich erinnere nur an die Auszählungen der Kirchenwahlen ...). Und, ja, auch das schreibe ich: Persönlich sehr vermissen werde ich auch die freundliche Penetranz, mit der sie mich an Aufgaben oder auch an Gegenstände erinnert, die ich aus dem Blick verloren habe, weil ich mal wieder mit dem Kopf ganz woanders war ...

Nun bleibt mir nur noch eins: »Liebe Dagmar, wir sagen von Herzen Danke für deine so wertvollen 18 Jahre, die Du als Pfarramtssekretärin und Gemeindemanagerin hier tätig warst. Und wir wünschen Dir zusammen mit deinem Mann Siegfried Gottes Segen und Geleit für die nun beginnenden Jahre des Ruhestands. Vergiss uns nicht!«

Im Namen des Hauptamtlichenteams, des Kirchengemeinderats und der ganzen Gemeinde,  
Peter Rostan

### Wie geht's nun weiter im Gemeindebüro?

Für die Sommermonate suchen wir nach Unterstützung durch studentische Hilfskräfte (Interessenten bitte melden!). Und möglichst schon ab September beginnt für Gomaringen etwas Neues, das schrittweise auch in allen anderen Gemeinden der Landeskirche umgesetzt wird: Aus dem Pfarramtssekretariat wird die **»Assistenz der Gemeindeleitung«**, eine Verwaltungsstelle mit erweitertem Zeitumfang und zusätzlichen Aufgaben, einschließlich der Teilnahme an den Sitzungen des Kirchengemeinderates.

Wir suchen dafür ab September ergänzend zu Eva Wittermann eine/n Mitarbeiter/in mit Vorerfahrungen im administrativen oder kaufmännischen Bereich, idealerweise mit einem Anstellungsvolumen von 30 Wochenstunden. Näheres unter [kirche-gomaringen.de/jobs](http://kirche-gomaringen.de/jobs)

## Christ sein am Montag



### Zu Gast im Hause Welew

»Ты веришь в Бога? – Glauben Sie an Gott?«. Als im Jahr 1986 der damals 21jährige Soldat den Fragebogen der Sowjet-Armee in der Hand hielt, kam ihm das Bibelwort aus Offenbarung 2,10 in den Sinn: »Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.«  
Er kreuzte x JA an ...

Alexander Welew wurde dafür nicht wie einst sein Großvater unter Stalin vor ein Erschießungskommando gestellt, aber zu den Schweinen geschickt. Er musste als Hilfsarbeiter in Uniform die Drecksarbeit auf einer Kolchose verrichten. »Ihr wolltet für mich das Böse, aber Gott entschied, es gut zu machen«, heißt ein zusammenfassender Satz der biblischen Josefsgeschichte. Daran musste ich denken, als mir Alexander seine weitere Lebensgeschichte\* erzählte: Der Schweinestall bewahrte ihn vor dem Kampfeinsatz in Afghanistan, wohin seine atheistischen Kameraden geschickt wurden. Später verfrachtete man ihn in ein Flugzeug und schickte ihn auf

einen Außenposten des Sowjet-Reichs. Erst durch die Sprache der dortigen Einheimischen erkannte er, dass er in der DDR gelandet war, auf einer Schreibstube der Besatzungsmacht. Wegen guter Leistung wurde er schließlich befördert in den Offiziersrang ...

35 Jahre später kam Alexander erneut unfreiwillig nach Deutschland, im März 2022 als Kriegsflüchtling aus dem Raum Odessa. Zusammen mit seiner Frau Natalia, seinen Töchtern Victoria und Jana und den beiden Enkeln Bodan und Samuel gelang ihnen die Odyssee nach Gomaringen, wo ihr Sohn Ilias schon seit einiger Zeit als Germanistik-Student untergekommen war.

Alexander Welew war nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zum Pastor und auch zum Missionar ernannt worden; unterstützt von deutschen Baptisten, die er in der DDR kennengelernt hat. Er arbeitete in verschiedenen Gemeinden im Raum Odessa, war aber auch jahrelang im Reisedienst tätig, sodass er bis nach Bulgarien und Slowenien, Polen und Moldawien, aber auch zu den Tartaren auf die Krim gelangte. Überall mit der Bibel im Gepäck. Und nun ist er als Pastor in Deutschland: Seit zwei Jahren leitet er in unserem Gemeindehaus eine informelle ukrainische Gemeinde. Ihre anfangs sehr improvisierte Wohnsituation hat sich längst verbessert, sie leben in einem möblierten Haus in Hinterweiler. Dort war ich zu Besuch. Beide sprechen inzwischen gut Deutsch, ihre Beiträge werden hier sinngemäß wiedergegeben.

*Am Sonntagmittag, wenn ihr euch trifft, dringen immer sehr schöne Klänge aus dem Saal nach draußen.*

**Natalia:** Ja, die Musik gehört zu uns. Sie vermittelt Heimatgefühle. Einen starken Anteil daran hat unsere Victoria. Sie war in Odessa auf der Musikakademie und hat Chorleitung studiert. Inzwischen reisen auch Ukrainer aus anderen Orten an, um in dem kleinen Chor mitzusingen. Gepröbt wird sonntagnachmittags, nach dem Gottesdienst.

**Alexander:** Wir genießen aber auch den schönen Klang des neuen Flügels. Immer wieder besucht uns zum Gottesdienst eine einstige Profi-Pianistin, die aus Cherson stammt.

*Ihr habt einen erfreulich konstanten Besucherkreis.*

**A:** Wir sind normalerweise zwischen 30 und 40 Erwachsene, dazu noch 12 Kinder. Aber bei Festen oder wenn wir auf dem Buchbach-Gelände zum Grillen einladen, erreichen wir doppelt so viele Landsleute. Die Mehrzahl der in Deutschland lebenden Ukrainer sind ja Frauen. Für sie spielt Natalia eine wichtige Rolle.

**N:** In unserer Heimat gibt es jeweils im März ein Fest für die Frauen. Das haben wir aufgegriffen und in der Region dazu eingeladen. Am kommenden Sonntag ist es wieder soweit. Solche Anlässe sind eine gute Chance, die Menschen auch

\* Unter [kirche-gomaringen.de/welew](http://kirche-gomaringen.de/welew) findet sich einen Artikel von 2022, der ausführlicher den Werdegang von Alexander Welew schildert.

mit der Bibel zu erreichen. Letztes Jahr erzählte ich beim Fest von der mutigen Jüdin Esther. Alexander gestaltete zeitgleich ein Parallelprogramm für Männer. Und am Ende des Tages schenkten die Männer den Frauen ein kleines Blumen-gesteck.

*Ihr seid evangelisch-freikirchlich geprägt. Stammen denn nicht die meisten Geflüchteten aus einem orthodoxen Hintergrund?*

**A:** Ja, viele haben auch katholische Wurzeln. Aber das spielt bei uns keine Rolle. Wir möchten Gottes Wort weitergeben. Wir werben nicht für eine bestimmte Kirche, sondern für Jesus Christus!

*Ihr führt beide auch seelsorgerliche Gespräche.*

**N:** Manchmal braucht es lange, bis genügend Vertrauen gewachsen ist, sich zu öffnen. Oder es fehlt schlicht an Kraft, das Erlebte zu schildern. Ein Ehepaar saß anfangs nur da und weinte, wenn wir unsere Lieder sangen. Irgendwann erzählten sie von Mariupol, ihrer



**Wir hoffen und beten, dass uns die Heimat nicht verloren geht und wir zurück können. Im Moment sehen wir uns von Gott in diese Region hier geschickt. Er hat so viele Türen für uns geöffnet, die möchten wir jetzt auch nutzen.**

Heimat. Das ist die Stadt, wo kurz nach Kriegsbeginn eine Rakete das voll besetzte Theatergebäude traf. Sie wollten zunächst noch dortbleiben, aber ein Haus nach dem anderen wurde getroffen. Einmal saßen sie im Auto und wollten zum nahegelegenen Lebensmittel-laden fahren, der am Ende der Straße lag. Doch ihr Wagen sprang seltsamerweise nicht an. Wenige Minuten später sahen sie vom Wagen aus, wie vor ihnen eine Granate genau in dieses kleine Geschäft einschlug ...

**A:** Die Menschen leiden an den Erinnerungen, aber auch an der Gegenwart. Es ist schwer, in einem fremden Land zurechtzukommen, dessen Sprache man nicht versteht. Da werden die biblischen Geschichten plötzlich sehr lebensnah. Letzten Sonntag sprach ich von den Aus-



Frauentag 2023

sätzigen, die keinen Kontakt zur normalen Gesellschaft haben durften. Doch Jesus sah sie, nahm sie in die Arme, heilte ihre Krankheit und auch ihre Einsamkeit.

*Ich erinnere mich noch, wie Du von einem Soldaten erzählt hast, den ihr in Reutlingen im Krankenhaus besucht habt*

**A:** Das ist schon eine Weile her. Er hat sich damals über die Begleitung gefreut, denn er lag dort sehr einsam. Mit dem Glauben konnte er nur wenig anfangen. Inzwischen lebt er in Pfullingen. Und er kommt immer wieder zum Gottesdienst! Erst vor kurzem sagte er: »Ich habe dir zugehört. Deine Worte gefallen mir«.

**N:** Aktuell besuchen wir einen Soldaten, der im Gebiet von Cherson schwer verwundet wurde und nun in Tübingen liegt. Es war für ihn ein Wunder Gottes, dass er sich trotz starkem Blutverlust bis ins nächste Lager schleppen konnte und er sogar gleich einen Platz in dem einzigen Sanitätsfahrzeug bekam, das an diesem Tag an jenem Posten vorbeikam.

*In der Ukraine hattet ihr ein schönes Haus am Schwarzen Meer, ihr lebtet in einem Dorf bei Odessa. Die Gemeinde wuchs, die Menschen vertrauten euch, ihr hattet ein gutes Leben! Sicher denkt ihr oft mit Wehmut zurück an eure Heimat.*

**A:** Ja, natürlich! Manchmal ist es schwer. Dann helfen uns die Gebete der Bibel, z. B. Psalm 41. Anfangs dachten wir, dass wir nur für ein paar Wochen hier sind. Wir hoffen und beten, dass uns die Hei-

mat nicht verloren geht und wir zurück-können. Im Moment sehen wir uns von Gott in diese Region hier geschickt. Er hat so viele Türen für uns geöffnet, die möchten wir jetzt auch nutzen. Und wir sind unendlich dankbar für alles, was uns hier in Deutschland und speziell in Gomaringen ermöglicht wird.



*Alexander, leben denn deine Eltern noch?*

**A:** Meine Mutter starb schon vor 25 Jahren an Krebs, sie war wie mein Großvater eine bewusste Christin. Aber mein Vater war ein atheistischer Sowjetbürger. Er hat sogar meine Mutter sonntags im Haus eingeschlossen, damit sie nicht zur Kirche geht! Sie hat 30 Jahre lang für ihn gebetet, damit er doch auch zum Glauben findet. Als sie dann sterbenskrank dalag und zwischendurch mal aufwachte, sah sie ihren Mann vor ihrem Bett knien. Er betete! Sein Gebet um Heilung wurde nicht erhört. Doch nach ihrem Tod schloss er sich der Gemeinde in Melitopol an und ist inzwischen ein gläubiger Christ.

### Dein Elternhaus liegt also in Melitopol, im Osten der Ukraine

**A:** Ja, im nun russisch besetzten Gebiet. Die letzten beiden Jahre litt mein Vater unter einem schweren Gewissenskonflikt. Er ist auf eine Rente angewiesen. Aber man braucht einen russischen Pass, muss also Russe werden, wenn man die Rente bekommen möchte. Das geht nicht ohne ein Loyalitätsgelübde auf Russland – was für ihn nicht in Frage kam. Wir haben viel für ihn gebetet und sind jetzt sehr erleichtert, dass er vor wenigen Wochen den Pass und damit die Altersversorgung bewilligt bekam, ohne dieses Gelübde aussprechen zu müssen.

### Ich habe gehört, dass schon viele Ukrainer zurückkehren, die aus dem Westen stammen

**A:** Das ist eine schwere Entscheidung. Unser Schwiegersohn, der ja Arzt ist und

gerade seine Familie in Nehren besucht, würde am liebsten sofort wieder aufbrechen. Ohne den Krieg würde er jetzt eine Privatklinik leiten am Schwarzen Meer.

**N:** Aber erst vor drei Tagen erreichte uns die Nachricht, dass wieder eine Rakete in Odessa eingeschlagen ist. Dabei wurde aus unserer Gemeinde eine junge Mutter mit ihrem kleinen Kind getötet. Es ist zum Weinen! (sie zeigt mir das Handy-Foto des Gebäudes). Ihr Mann und das zweite Kind schliefen im Raum daneben, der nicht zerstört wurde.

**A:** Niemand weiß, wie es mit der Ukraine weitergeht. Und niemand kann sagen, welche Politik jetzt richtig ist. Das ist kein normaler Krieg. Ich habe den Eindruck, es geht hier um mehr als nur um Eroberungspläne. Die Ukraine war ein freies und vor allem auch sehr christliches Land. Selbst als wir noch zur Sowjetunion gehörten, war das auffällig. Dieser Krieg erinnert mich an Aussagen der Bibel, wo auch von Kriegen die Rede ist. Doch am Ende werden sich alle Völker in Jerusalem sammeln.

### Du meinst das himmlische Jerusalem, den Thron Gottes.

**A:** Was auch immer passiert, wir sind in Gottes Hand.

*Vielen Dank für das Gespräch und für euren so wertvollen Dienst. Gott schütze und segne euch und eure Familie.*

*Das im Text erwähnte Handy-Foto mit dem zerstörten Haus.*



## Ich bin der Weinstock – in fünf Sprachen

**E**in internationaler Hauskreis. Wir treffen uns bei einem kurdischen Ehepaar, das 2015 nach Gomaringen gekommen ist. Im Nebenzimmer schlafen schon ihre beiden Kinder tief und fest. Auch durch unser Singen und Lachen wachen sie nicht auf. Beim letzten Abend ging es um Johannes 15, die Selbstaussage von Jesus: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Den Bibeltext lesen wir deutsch aus der Basisbibel. Nach dem ersten Lesen kann jeder sagen, welche Wörter oder Begriffe er nicht verstanden hat. Dann versuchen wir das zu erklären. Das kurdische Ehepaar verständigt sich dann untereinander in seiner Sprache und einer sagt dem anderen, wie er es versteht. Oder sie klären das mit dem Übersetzungsprogramm ihres Smartphones. Der Chinesin können wir oft auf Englisch weiterhelfen. Und die Rumänin fragt in breitem Schwäbisch noch einmal nach oder sie schaut auf dem Handy ins rumänisch-deutsche Wörterbuch und sagt uns dann das rumänische Wort, das ja oft dem italienischen ähnlich ist. Wir vier oder fünf Gomaringer bemühen uns, einfach zu sprechen. Kurze Sätze und keine Fremdwörter! Fast immer gibt es zur Veranschaulichung des biblischen Textes ein Bild oder eine Grafik oder auf Papierstreifen vorbereitete Begriffe, die man dann anderen Begriffen zuordnen kann – um besser zu verstehen. Die Atmosphäre ist herzlich und wir lachen viel – auch über Missverständnisse, die entstehen und die sich dann wieder klären lassen. Auch wenn am Ende nicht jeder jedes Wort und jeden Gedanken verstanden hat: dass wir die Reben sind und dass uns durch Jesus Kraft zufließt, die Früchte der Liebe wachsen lässt, das hat an diesem Abend jeder und jede verstanden – und ist berührt und beglückt davon! Mit Gebet und Segen schließen wir. Dann gibt es noch etwas Süßes – nach kurdisch-orientalischem Rezept (sehr süß!), auf chinesische Art, rumänisch oder deutsch. Ein wunderbarer Abend!

Michael Beck

**Der Hauskreis freut sich über neue Gesichter! Voraussetzung sind einfache Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Gerne nehmen wir Kontakt zu Interessierten auf.**

**Kontakt:  
Esther und Michael Beck  
Tel. 2088495;  
Ingeborg und Andreas  
Kusch, Tel. 923802**





Ein kleiner Snack gefällig? Die Gomaringer Missionare berichteten am Missionssonntag von ihrer Arbeit: Von links: Die Ehepaare Neudorf und Hofius, Elisabeth Schenk, Ahlke Spieß und Ehepaar Sauer.

MISSIONSSONNTAG AM 17. MÄRZ 2024

## Christsein weltweit – Begegnung mit den Gomaringer Missionaren

Die frittierten Heuschrecken, die beim Missionssonntag am 17. März aus der Hand von Elisabeth Schenk gekostet werden konnten, waren nicht jedermanns Sache. Dafür erhielt man an ihrem Stand im Rahmen der Missionsausstellung in der Kirche einen interessanten Einblick in ihre Tätigkeit als Apothekerin im Krankenhaus im tansanischen Machame. Neben ihr berichteten auch Anne und Ulrich Hofius, Christof Sauer, Ahlke Spieß, sowie Susanne und Andreas Neudorf von ihren Tätigkeiten als Gomaringer Missionare im In- und Ausland. Mareike Wuchter informierte über die Arbeit von Mully Children's Family unter Straßenkindern in Kenia. Gottesdienstbeiträge in bulgarisch, ungarisch, russisch, amharisch oder in Suaheli zeigten eindrücklich die sprachliche Vielfalt, mit der es die Einzelnen an ihrem Wirkungsort zu tun bekommen. Mit einem Gemeindemittagessen endete dieser gelungene Tag.

Hartmut Dinkel



## Anwalt in Sachen Religions- freiheit

Dr. Christof Sauer ist ein ungewöhnlicher Missionar. Denn er arbeitet als Professor, fokussiert auf Forschung und Lehre. Doch sein Thema ist von höchster Brisanz: Er zählt zu den führenden Experten in den Bereichen Religionsfreiheit und Christenverfolgung. Dank seiner Recherchen entstanden bereits zahlreiche Berichte und Analysen mit wissenschaftlichem

Anspruch – eine wichtige Voraussetzung, um auch die internationale Politik für das Anliegen zu sensibilisieren.

Sauers lebten bis vor wenigen Jahren noch in Kapstadt. Christof war Professor an der nahegelegenen Uni von Stellenbosch und hatte parallel dazu eine Stiftungsprofessur an der Freien Theologischen Hochschule Gießen.

Inzwischen musste er gesundheitsbedingt vorzeitig in den Ruhestand, sodass er nur noch Nebentätigkeiten in Teilzeit wahrnehmen kann, unter anderem an Hochschulen in Belgien und Norwegen. Dazu einige Passagen aus einem Brief von Andrea und Christof Sauer, der uns jüngst erreichte:



»Während des Winterhalbjahres arbeitet Christof aus Gesundheitsgründen zeitweise von wärmeren Gefilden in Spanien aus. Dort wirken wir ehrenamtlich in der glaubenswe-

ckenden Arbeit evangelischer Gemeinden unter deutschsprachigen Touristen und Ruheständlern. Wir sind dankbar, dass wir für diese Zeit immer wieder kostenfreie Quartiere angeboten bekommen. Gerade ging ein mehrtägiges Chortreffen mit Konzert zu Ende. Die Touristenkirche quoll mit 300 Besuchern über, und am Ende der Bach-Werke stimmten alle mit ein: »Gloria sei Dir gesungen.«

»Besonders bewegt uns aktuell die Entstehung von zahlreichen evangelischen Gemeinden in der Türkei, aus ehemaligen Muslimen. Das ist deshalb so spannend, weil man dort eigentlich mit dem Motto aufwächst: »Türke sein, heißt Muslim sein.«

Einer von Christofs Doktoranden vollendet gerade seine Doktorarbeit dazu. Im Jahr 1961 verbriefte die Türkei erstmals eine neue Verfassung: Jeder einzelne kann seine Religionszugehörigkeit frei bestimmen und auch wechseln. Im gleichen Jahr begannen zahlreiche Missionare aus dem Ausland in der Türkei mit der Bibelverbreitung und Bibelkursen für Muslime. Über die Jahre entschieden sich geschätzt 8000 Muslime, Jesus nachzufolgen. Sie sammeln sich derzeit in rund 200 evangelischen Gemeinden. Denn: »Man kann Christ und Türke zugleich sein«. Sie erleben dabei auch Gegenwind in wechselnder Stärke von Staat, Behörden und der Mehrheitsgesellschaft. Christof begleitet mit Begeisterung die Erforschung solcher Zusammenhänge.«

»Wir bitten um euer Gebet, dass neue Christen, die nach Deutschland geflüchtet sind oder erst hier zum Glauben an Jesus gefunden haben, ihren Glauben bewahren und bewähren.«



Christof Sauer auf einer Lehrveranstaltung in Oslo

## Es war einmal – Ehemaligen-Treffen des Jugendchors

Im November vergangenen Jahres trafen sich über 40 Frauen und Männer im Gemeindehaus. Das Jugendalter haben alle längst hinter sich gelassen. Sie verbindet, dass sie vor vielen Jahren im Jugendchor der Kirchengemeinde gesungen haben. Die wöchentliche Chorprobe unter der Leitung von Wolfgang Rauschenbach war fester Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung. Wolfgang Rauschenbach gründete den Chor 1979, bis er sich dann unter seiner Leitung 1996 aufgelöst hat. In dieser Zeit war der Chor musikalische Heimat für über 160 Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Idee, ein solches Ehemaligen-Treffen zu veranstalten, ist schon älter und wurde im letzten November konkret. Die Einladungen wurden auf verschiedenste Arten verteilt. Ein schwieriges Unterfangen, weil viele Adressen nicht vorhanden oder veraltet waren. Umso schöner, dass über 40 Ehemalige aus



Nah und Fern, unter anderem aus Berlin, der Schweiz und den USA der Einladung gefolgt sind. Der Nachmittag war eine rundum gelungene Veranstaltung. Zeit für angeregte Gespräche gab es ebenso wie für gemeinsames vierstimmiges Singen, wie es sich für einen Chor gehört. Das Wiedersehen mit Menschen, die man nach so vielen Jahren gar nicht mehr auf Anrieb erkennt, und das gemeinsame Singen von Jugendchor-Klassikern war ein besonderes Erlebnis. Natürlich wurden auch Erinnerungen wach, etwa an die vielen Konzerte und Auftritte. Der Jugendchor hatte immer am letzten Sonntag im Februar zu einem musikalischen Abend in die evangelische Kirche eingeladen, der regelmäßig sehr gut besucht war. Und im Ländle war der Chor ebenfalls viel unterwegs. Auftritte bei überregionalen Jugendgottesdiensten waren fester Bestandteil wie die Mitwirkung an Missionsfesten

bis hinauf nach Kassel. Zwei Chorfreizeiten in Südtirol und im Tessin wurden von den Jugendlichen gerne angenommen. Ein besonderer Höhepunkt war ein mehrtägiger Besuch in der Gomaringer Partnergemeinde Arcis-sur-Aube, wo der Chor gleich mehrmals auftrat.

Das nächste Ehemaligentreffen ist bereits geplant und wird am Samstag, 16. November, im Gemeindehaus stattfinden. Schon jetzt eine herzliche Einladung dazu!

Hartmut Hipp  
für das Organisationsteam



Im Hof der Al-Hakim-Moschee



Drehzler in der Altstadt



Volkswagen mit  
Luftkühlung

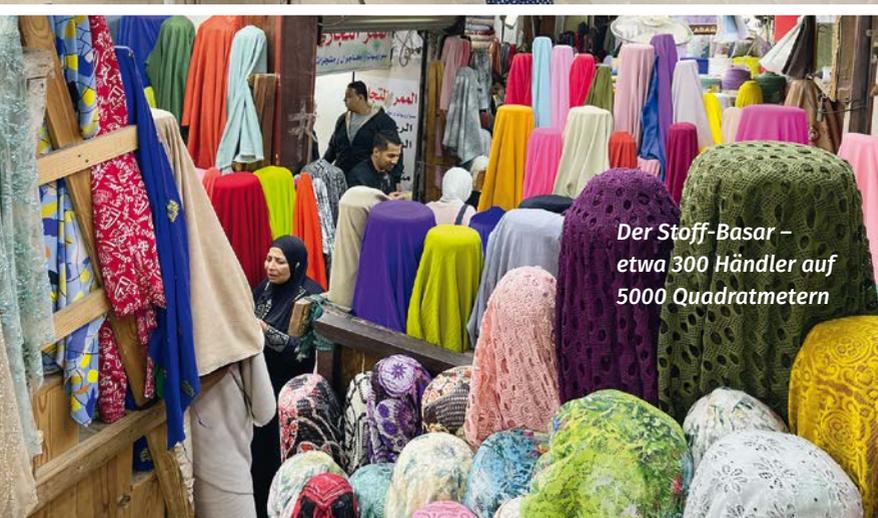
## Reise der Begegnung nach **Kairo**



Ein Brot als Geschenk

»Mutter aller Städte« nannte man im Mittelalter voller Bewunderung die Stadt am Nil. Auch wenn vieles von der einstigen Pracht im Chaos einer nicht mehr beherrschbaren Mega-City versunken ist, gerieten wir bei unserer Reise nicht nur vor den Pyramiden ins Staunen. Riesige Moscheen zeugen immer noch erhaben von Kairs Vergangenheit als Hauptstadt des Islam. Zugleich sprüht die Metropole mit ihren überfüllten Marktgasen und hupenden TukTuks vor Vitalität!

Ausblick vom  
Minarett



Der Stoff-Basar –  
etwa 300 Händler auf  
5000 Quadratmetern





Oben: Pyramiden sind Kathedralen. Sie repräsentieren die Ewigkeit. Darunter: Gottesdienst in Gizeh

Predigt auf englisch und arabisch

Doch mit am eindrucksvollsten waren unsere Begegnungen mit Christen, die uns teilhaben ließen an ihrem Leben. »Mit dem Herzen im Himmel«, überschrieb Peter Rostan anschließend seinen Bericht über die koptische Kirche und die evangelische Gemeinde, die wir besuchen durften. Denn trotz der enorm herausfordernden Lebensumstände erlebten wir sie voller Zuversicht – weil sie nicht nur Bewohner Kairos, sondern auch »Bürger des Himmels« (Phil 3,20) sind. *Peter Rostan*

Begegnung mit ägyptischen Christen



**Einladung: Gemeindeabend am Mo 15. April 20 Uhr**

Bilder, Filme und Ehrengäste direkt aus Kairo: Siha und Janette Abdelmassih kommen zu uns nach Gomaringen!



Die Junge Abendkirche, monatlich sonntagabends ab 18 Uhr, ist ein Ort für ungewöhnliche Gottesdienstformate. Dazu gehört auch die »4x5-Predigt«: 4 Personen haben jeweils 5 Minuten Zeit für ihren Redebeitrag. In diesem Jahr waren es Gegenstände, die mit dem persönlichen Glauben zu tun haben: Wir hörten von der Kindschaft, die uns Gott wie einen Ring schenkt. Wir erfuhren, dass Lobpreis ein Lebensstil ist und dass er sich auch ganz authentisch im Tanz mit einer Flagge ausdrücken kann. Ein Armband mit dem Wort »Joy« wurde zur Erinnerung, auch bei widrigen Umständen sich jeden Tag von Gott Freude schenken zu lassen. Und ein Holzbuchstabe auf einem Gasofen stand als Sinnbild für eine gepflegte

## Die Junge Abendkirche im 4x5-Format

Beziehung zu Gott in der stillen Zeit. Es war ein spannender Abend mit faszinierenden Menschen, die uns Einblick in ihren Glauben und in ihr Leben gaben. Dank der Menschen des KostBAR-Teams dauert der Ständerling nach der Abendkirche zuweilen fast so lang wie der Gottesdienst. *Martin Schenk*



Schwer beeindruckt war der Kirchengemeinderat von den einst so heiligen Hallen des ehemaligen Zisterzienser-Klosters in Heiligkreuztal (Oberschwaben). Die Akustik des altherwürdigen Kreuzgangs verstärkte unsere nur wenig ausgebildeten Stimmchen zu einem kräftigen Chorklang – ein mutmachendes Symbol für das Wirken des Heiligen Geistes: Gott braucht keine Profis, um Großes zu bewirken!

»Missionarische Gemeinde« war das Hauptthema unseres Klausur-Wochenendes. Dabei ging es natürlich nicht um ein »Missionieren« im Stil einer kolonialistischen Christianisierung, sondern um Gottes Mission, sprich: Gottes Auftrag an uns Christen, nicht nur im eigenen Saft zu schmoren, sondern einladend und aufsuchend zu sein, zugewandt und glaubwürdig. Letzteres ist keine »mission impossible«, die makellose

Superhelden braucht wie Tom Cruise mit seinen Filmen. Glaubwürdigkeit bei Christen gründet nicht auf Glanz, sondern auf Ehrlichkeit. Denn wir leben von Gottes Vergebung, wir müssen einander und auch uns selbst nichts vormachen.

Der Auftrag, Menschen mit dem Evangelium Jesu Christi zu erreichen, ist schnell formuliert. Nur, wie gelingt das? In mehreren Gesprächsrunden reflektierten wir kulturelle Veränderungen, auf die wir als Gemeinde reagieren wollen, bzw. bereits reagiert haben.

Die Kirche setzt normalerweise auf ritualisierte Konstanten: den wöchentlichen Kirchgang und die Zugehörigkeit zu einer sich zyklisch treffenden Gruppe wie z.B. ein Frauenkreis oder ein Chor. Doch die Zeiten ändern sich. Es gibt heute kaum mehr Synchronität in der Alltagsgestaltung. Man

## Auf Klausur im Kloster



»Groupie« statt Selfie beim Pausen-Spaziergang auf dem Bussen:  
*Peter Rostan, Daniel Schneider, Christina Schilling, Beate Kolly, Eva-Maria Kern, Hartmut Dinkel, Martin Schenk, Siegfried Härter, Johannes Schilling, Martin Adler.*  
 (Auf dem Foto fehlen Inge Kern und Martin Rempfer).

versammelt sich nur noch selten zu festgelegten Zeiten an festgelegten Orten. Das Fernsehen wie auch der Sport geschehen »on demand«, auf Bestellung. Darunter leiden auch die Sportvereine, die im Gegensatz zum Fitnessstudio auf Gemeinschaftserlebnisse setzen – und sich deshalb ebenfalls neu aufstellen müssen.

Klar ist, dass wir auf Begegnung und Gemeinschaft nicht verzichten wollen. Der Glaube lebt von Beziehungen – das schließt heutzutage auch Online-Formate ein, darf sich darin aber nicht erschöpfen. Die Themen der Bibel sind auch zu komplex, als dass man sie ausschließlich über erlesene Finger-Food-Häppchen erfassen könnte. Wir brauchen auch »Schwarzbrot-Spiritualität«, also habhafte geistliche Nahrung, an der man zu kauen hat und nicht nur ein mit Geschmacksverstärkern angereichertes, weiches Fastfood.

Dennoch: Manch bewährtes Angebot findet nicht mehr denselben Zuspruch wie früher – schlicht, weil sich unser Lebensrhythmus verändert hat! Mit Interesse diskutierten wir deshalb ein neues Veranstaltungsformat: zeitlich überschaubare Veranstaltungsreihen, die wie die Staffel einer

TV-Serie auf drei bis sechs Abende begrenzt sind. Was gelingt, kann einige Monate später mit einer neuen »Staffel« fortgesetzt werden. Niemand muss sich festlegen, kein Teilnehmer gerät unter Erklärungsnot, wenn er in der nächsten Runde fernbleibt.

Auch im Blick auf unsere Kontaktfreudigkeit ist noch viel »Luft nach oben« in unserer Gemeinde. Neuzugezogene tun sich schwer, die meisten Einheimischen sind untereinander bzw. im Familienclan schon voll eingespannt, sodass sie gar keine Kapazitäten mehr haben für neue Begegnungen.

Die Klausurtagung endete nach anregenden Diskussionen mit einem perspektivischen Beschluss. Vor drei Jahren begann der Prozess »Gemeindeforum Gottesdienst«, nun laden wir zu einem ähnlichen Format ein:

### Forum Missionarische Gemeinde.

**Dienstag, 7. Mai ab 19.30 Uhr  
 im Großen Saal des Gemeindehauses.**

Eingeladen sind alle, die mitberaten oder mitmachen wollen, dass unsere Gemeinde wieder bzw. weiter einladend und aufsuchend, gastfreundlich und zugewandt ist!

*Peter Rostan*



## DIE STOCKACHER SEITE

### Nachlese aus dem Gemeinde- leben

Von fleißigen Händen  
geschmückt:  
Erntedankaltar 2024



▲ Mit Begeisterung eingeübt:  
Krippenspiel der Kinderkirche



▲ Mit großen Schritten  
herbeigeeilt: Die Hirten  
an der Krippe



▲ Mit Inbrunst  
gesungen:  
Die Weih-  
nachtsengel



▲ Mit Liebe gebrüht:  
Eine Tasse Kaffee nach  
dem Gottesdienst

Mit einem Glas Sekt angestoßen:  
Der Neujahrsempfang der  
Kirchengemeinde



▲ Mit großer Neugierde  
gelesen: Die  
Weihnachtsbotschaft



Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Der Staat Israel ist in vielerlei Hinsicht beeindruckend. Er ist jung und dynamisch, demokratisch und innovativ. Aber er ist nicht heilig.

Und das im doppelten Sinn: (1) In diesem Land läuft auch vieles schief – politisch wie auch gesellschaftlich. Man kann aus guten Gründen manche politische Strömung in Israel kritisieren – etwa die national-religiöse Siedlerbewegung oder auch die theokratischen Parteien der Ultraorthodoxen. Beide waren in den letzten Jahrzehnten Teil der Regierungskoalition. Und es gibt in Israel genügend korrupte Spitzenpolitiker, radikalisierende Spinner und eitle Exzentriker, die das Attribut »heilig« ganz und gar nicht verdienen.

Aber es gibt noch einen anderen Grund, weshalb der Staat Israel nicht als »heilig« tituliert werden sollte: (2) Staaten sind Organisationsformen, jedoch keine theologische Kategorie!

Halten wir's einfach wie Paulus: Er unterscheidet im Römerbrief randscharf zwischen den Ansprüchen des Staates und der Hoheit Gottes (Röm 13,1–7). Der Staat darf Steuern verlangen, Ehre gebührt jedoch allein Gott. Das gilt auch für den modernen Staat Israel.

Doch der Begriff »Israel« hat auch einen biblischen Klang. Im Alten Testament trägt nicht nur ein Staat diesen Namen (das sog. »Nordreich« mit der Hauptstadt Samaria, das schon 722 v. Chr. untergegangen ist). Auch Gottes Volk wird als Israel bezeichnet. Am prominentesten ist die Stelle »Höre, Israel,

## Israel – heiliges Land?



©Cole Kleister on Unsplash

der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer« (Dtn. 6,4). Dieser kurze Vers findet sich in einer kleinen Kapsel (»Mesusa«) an jeder jüdischen Haustüre – unabhängig davon, wo dieses Haus steht. Jenes »Schma Jisrael!«, das »Höre, Israel« ist ein Weckruf an alle Juden, den einen und einzigen Gott nicht zu vergessen. Denn das Judentum ist nicht nur eine Religion, sondern auch ein Volk, genauer gesagt: ein heiliges Volk, sprich: ein zu Gott gehöriges Volk. Die Erwählung Israels als Gottes Volk ist ein biblischer Konsens, der auch ins Neue Testament hineinragt. Paulus schreibt ebenfalls im Römerbrief, dass sich die Zusage nicht erledigt hat, auch nach der Zeitenwende durch Jesus Christus nicht. Gott bleibt dran an seinem Volk, die Erwählung hat Bestand (Röm 11,1+2)!

Fromme Juden wissen, dass jenes Erwähltsein vorrangig kein Privileg, sondern ein anspruchsvoller Auftrag ist: Gott möchte durch dieses Volk die Menschheit segnen (Gen 12,2), Israel soll von »Güte und Gerechtigkeit« geleitet werden, das Gottesvolk soll ein glaubwürdiger Zeuge sein, es soll wie ein Licht werden für die anderen Völker (Jes 49,6).

Die Juden haben viel davon eingelöst, die Menschheit verdanken ihnen viele Errungenschaften – nicht nur in religiösen Fragen. Und von einer Erwählung im Sinne eines privilegierten Schicksals kann keine Rede sein. Im Gegenteil, wir können nur staunen, dass es dieses Volk immer noch gibt – trotz seiner so tragischen Geschichte mit zahllosen Vertreibungen, Pogromen und anderen erlittenen Verbrechen, bis hin zum Genozid durch die Nazis. Gott hat seinem Volk schon viel zugemutet. Aber es ist nie untergegangen. Und wir sollten daran festhalten, dass dieses Volk einen besonderen Schutz verdient! Wer Israel angreift, greift Gottes Augapfel an, heißt es in Sacharja 2,2. Er vergreift sich an Gott selbst. Das taten wir in Deutschland von 80 Jahren und ähnliches geschieht heute durch den Vernichtungswillen eines radikal-islamischen Antisemitismus. Das jüdische Volk braucht unsere Solidarität – nicht nur, weil wir als Deutsche dazu verpflichtet sind, auch als Christen sind wir gefordert. Aus biblischen Gründen!

Und wie ist das mit dem Heiligen Land im Sinne eines heiligen Grund und Bodens? In der Bibel finden sich viele Ver-

DAS JUDEMENTUM  
IST NICHT NUR  
EINE RELIGION,  
SONDERN  
AUCH EIN VOLK

DIESES VOLK  
VERDIEN T EINEN  
BESONDEREN  
SCHUTZ

heißungen, die das Volk Gottes mit seinem Land verbinden. Auch das dürfte unstrittig sein. Doch es gibt einen Unterschied zu Gottes Zusage »Ihr seid mein Volk und ich bin euer Gott« (Dtn. 7,6). Während die Volk-Verheißung bedingungslos gilt, ist die Land-Verheißung vom Verhalten der Menschen abhängig. So etwa beim bekannten Gebot, die Eltern zu ehren, das mit dem Satz endet »... auf dass du lange lebst in dem in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird«. Gott erwartet auch einen fairen Umgang mit Menschen anderer Herkunft. Und er kann sein Geschenk des Heiligen Landes zwischenzeitlich wieder zurückziehen, wenn sich das Volk nicht als dessen würdig erweist! So ist es schon mehrmals geschehen. Israel musste ins Exil. Fromme Rabbiner wurden in den letzten 2000 Jahren nicht müde, ihr Volk daran zu erinnern.

Ein Letztes: die Welt hat sich in den letzten Jahrhunderten darauf eingerichtet, dass Juden nicht wehrhaft sind und alles erdulden, was ihnen an Unrecht widerfährt. »Güte und Gerechtigkeit«, zu denen Gottes Volk berufen ist, meint aber nicht Duldsamkeit! Auch Juden dürfen sich wehren, wenn ihnen Unrecht widerfährt. Und sie sollten von uns als Christen erwarten können, dass wir sie darin unterstützen!

*Peter Rostan*

## GOTTESDIENSTE

Ein **Gottesdienst in ukrainischer Sprache** findet sonntags um 12 Uhr im Evang. Gemeindehaus statt (Pastor Alexander Welew)

### KOSTBAR

Auch in den nächsten Wochen und Monaten wird es weitere KOSTBAR-Aktionen vor oder nach den Gottesdiensten und nach der Jungen Abendkirche geben. Die genauen Termine werden über den Gemeindeboten, die Homepage oder die Signalgruppe bekannt gegeben.

### 14. April

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. i.R. Beck)  
**10.30 Uhr** · Stockach (Pfr. i.R. Stepper)

### 21. April

**10.30 Uhr** · Gomaringen  
FamilienGottesdienst mit NaturKindergarten und Taufen (Pfr. Rostan).  
Anschließend KOSTBAR Mittagessen

### 28. April

**9.30 Uhr** · Gomaringen Konfirmation mit Posaunenchor und Musikteam (Pfr. Rostan)  
**10.30 Uhr** · Stockach mit Taufe und Gesangverein Frohsinn (Pfr. Dinkel)  
**18 Uhr** · Junge Abendkirche

### 5. Mai

**9.30 Uhr** · Gomaringen Konfirmation mit Musikteam (Pfr. Rostan)  
**10.30 Uhr** · Gustav-Schwab-Stift (Gärtig)

### 9. Mai | *Christi Himmelfahrt*

**10 Uhr** · Gomaringen mit Taufen (Pfr. Dinkel)

### 12. Mai

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Rostan).  
Auftakt im Kreis  
**10 Uhr** · Stockach Konfirmation mit Posaunenchor (Pfr. Dinkel)  
**18 Uhr** · Junge Abendkirche

### 19. Mai | *Pfingstsonntag*

**10 Uhr** · Gomaringen mit Abendmahlsfeier (Pfr. Rostan)

### 20. Mai | *Pfingstmontag*

**10 Uhr** · Stockach mit Abendmahlsfeier (Pfr. Dinkel)

### 26. Mai

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Dinkel).

### 2. Juni

**10 Uhr** · Gomaringen mit Musikteam (Haefele).  
**10.30 Uhr** · Stockach mit Abendmahlsfeier (Pfr. Dinkel)  
**10.30 Uhr** · Gustav-Schwab-Stift (Pfr. i.R. Sanders)

### 9. Juni

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Dinkel).  
Auftakt im Kreis

### 16. Juni

**10 Uhr** · Gomaringen mit Taufen (Pfr. Rostan).  
**10.30 Uhr** · Stockach (Pfr. i.R. Beck)

## MÄRZ BIS JULI 2024

### 23. Juni

**10 Uhr** · Gomaringen mit Abendmahlsfeier (Pfr. Dinkel).

### 30. Juni

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Rostan) mit Motette (Collegium vocale)  
**18 Uhr** · Junge Abendkirche  
**18.30 Uhr** · Stockach Erntebitt-Gottesdienst mit Posaunenchor (Pfr. Dinkel)

### 7. Juli | *Kirche im Dorf*

**10.30 Uhr** · Gomaringen Ökumenische Gottesdienste an verschiedenen Plätzen: Gustav-Schwab-Stift, Schlosshof, KinderBauernhof mit Taufen, Stockach  
**10.30 Uhr** · Stockach bei Lilli Gonser im Hof (Pfr. Dinkel)

### 14. Juli

**10.30 Uhr** · Gomaringen Familien-Gottesdienst mit Posaunenchor auf dem CVJM-Gelände (Pfr. Dinkel).  
Vorstellung der neuen Konfirmanden

### 21. Juli

**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Rostan).  
Auftakt im Kreis  
**10.30 Uhr** · Stockach Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pfr. Dinkel)

### 28. Juli

**9.30 Uhr** · Abendmahlsfeier (Pfr. Rostan)  
**10 Uhr** · Gomaringen (Pfr. Rostan)

Weitere Gottesdienste siehe Amtsblatt

### Den Gottesdienst übers Telefon mitfeiern

Sie können den Gottesdienst von zuhause aus miterleben: Wählen Sie am Telefon **5099817**.

## JOB ANGBOTE

### Mit Anstellung / Vergütung

#### Assistenz der Gemeindeleitung

80–85 % im Gemeindebüro ▶ ab 1.9.2024

#### Mesner-Vertretung

Ca. 10 Bestattungen im Jahr ▶ ab sofort

### Im Ehrenamt / gegen Aufwandsentschädigung

Sie sind herzlich eingeladen zum Mitgestalten.

Unter [kirche-gomaringen.de/ehrenamt](http://kirche-gomaringen.de/ehrenamt)

finden sich interessante Aufgabenfelder, sortiert nach Interessen und Begabung.

Hier nur fünf Beispiele:

#### Webmaster

Wer hilft mit bei Aktualisierung der Homepage?

#### Organisator mit Herz

Diakonische Gruppe sucht neue Leitung

#### Gratulant

Geburtstagsbesuche bei Senioren

#### Fotograf oder Hobby-Journalist

Wer verstärkt das Team des Kirchenfensters?

#### Musiker & Sänger

Unsere Musikteams freuen sich über Zuwachs



## VERANSTALTUNGEN IN NÄCHSTER ZEIT

10.4. / 8.5. / 12.6.

Café im Schublädle, jeweils 14.30–16.30 Uhr

11.4.

Treffpunkt der Senioren »... und plötzlich ist alles anders. Wie gehen wir mit Schicksalsschlägen um« mit Pfrin. i.R. Renovanz-Grütmacher

15.4.

Erzählungen und Bilder aus Kairo. Mit Pastor Abdelmassih und Peter Rostan

3.–5.5.

Frauenpilgern

7.5.

Forum Missionarische Gemeinde

12.–14.6.

»Urlaub ohne Koffer« im CVJM-Heim

13.6.

Treffpunkt der Senioren »Landwirtschaft heute« mit Michael Renz im Schuppen, bei seinen Hühnern und auf seinen Feldern

7.7.

Oratorium »The Traveller«. Bezirkschor und Streichorchester mit Percussion unter Leitung von Bezirkskantor Ott

11.7.

Treffpunkt der Senioren Sommerausfahrt zur Insel Reichenau mit Kirchenführung durch Pfrin. i.R. Renovanz-Grütmacher

19.7.

Männervesper

TERMINE



VERTRAULICH



VERTRAULICH



Auch als Podcast:  
[telefonandacht.de](http://telefonandacht.de)

Gute Gedanken zur Tageslosung gestaltet durch Seelsorger/innen aus Gemeinden und Kliniken und aus der Jugendarbeit. Organisiert durch Pfarrer Rostan.

## TELEFON UND E-MAIL

**Pfarrer Peter Rostan**  
Telefon 07072 9104-20  
[rostan@kirche-gomaringen.de](mailto:rostan@kirche-gomaringen.de)

**Pfarrer Hartmut Dinkel**  
Telefon 07072 9217424  
[dinkel@kirche-gomaringen.de](mailto:dinkel@kirche-gomaringen.de)

**Gemeindediakonat** (zzt. vakant)  
Telefon 07072 9104-12  
[diakonat@kirche-gomaringen.de](mailto:diakonat@kirche-gomaringen.de)

**Sekretärinnen**  
**Dagmar Rath und Eva Wittermann**  
Telefon 07072 9104-10  
[pfarrbuero@kirche-gomaringen.de](mailto:pfarrbuero@kirche-gomaringen.de)  
Kontaktzeiten Gemeindebüro:  
täglich 9.30–12 Uhr (außer donnerstags)  
mittwochs 8–12 Uhr  
und 14.30–17 Uhr (nicht in Schulferien)

**Kirchenpflegerin Inge Kern**  
Telefon 07072 9104-11  
[kern@kirche-gomaringen.de](mailto:kern@kirche-gomaringen.de)

**Mesner Frank Hermann**  
Telefon 0176 61267264  
[mesner@kirche-gomaringen.de](mailto:mesner@kirche-gomaringen.de)

**Audio- und DVD-Dienst** Pfarrbüro (Rath)  
Telefon 07072 9104-10

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Evangelische Kirchengemeinden  
Gomaringen und Stockach  
Kirchenplatz 2 · 72810 Gomaringen  
Telefon 07072 9104-10  
Telefax 07072 9104-19  
E-Mail: [pfarrbuero@kirche-gomaringen.de](mailto:pfarrbuero@kirche-gomaringen.de)

Redaktion: Peter Rostan, Frank Weberheinz  
Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold  
Fotos: privat

Das Kirchenfenster erscheint zwei- bis dreimal jährlich.  
Herzliche Einladung, ins Redaktionsteam einzusteigen.  
Wir sind für jede konstruktive Ergänzung offen und dankbar.

## KONTEN **NEU**

**Gomaringen:**  
Volksbank in der Region eG  
IBAN: DE07 6039 1310 0532 0060 03  
BIC: GENODES1VBH

**Stockach:**  
Volksbank in der Region eG  
IBAN DE74 6039 1310 0542 7360 04  
BIC: GENODES1VBH

**Missionskonto**  
IBAN DE82 6039 1310 0532 0060 11  
BIC: GENODES1STW



---

FÜR SENIOREN

---

# Urlaub ohne Koffer

## 12.–14. Juni 2024

### im CVJM-Heim Gomaringen

Seien Sie dabei und genießen Sie Gutes für Leib und Seele! Uns erwartet ein buntes Programm mit Musik, Spiel, Gymnastik, ein kleiner Ausflug, nette Unterhaltung, ein schönes Thema, gemeinsame Andachten und ein Gottesdienst! Dazu verwöhnt uns das Küchenteam mit allerlei Leckereien.

Jeder Gast wird morgens ab ca. 8.30 zu Hause abgeholt.

Kosten: 70 Euro, mit Fahrten und Verpflegung.

Wir haben Platz für 20 Gäste.

Gestaltet wird der »Urlaub ohne Koffer« durch Amanda Dürr, Beate Kolly, Pfarrer Peter Rostan, Marlene Schäfer, Ulrich Weihing und Annerose Wiegand.

Wir freuen uns schon auf die gemeinsamen Tage. Auskünfte und Anmeldung übers Gemeindebüro

